

Neues Deutschland

Datum: 21.06.2007

Seite: 23

Ressort: Berlin

Autor: Von Uta Herrmann

Im »Wohnzimmer« ist noch Platz

Festival junger Künstlerinnen im interkulturellen Frauenzentrum S.U.S.I.

Noch bis Ende Juni gehören die Veranstaltungsräume des interkulturellen Frauenzentrums S.U.S.I. in der Linienstraße 138 in Mitte jungen Frauen, die ihre familiären Wurzeln in verschiedenen Ländern haben. Mit ihren Werken nehmen die Künstlerinnen am Festival für urbane Kunst teil. Den symbolischen Schlüssel für das »Wohnzimmer« – so der Titel des Festivals – übergab Janina Argilagos, Koordinatorin des Frauenzentrums, beim Auftakt an Naomi Bendt, eine der Initiatorinnen des Projekts.

Der Titel entstand spontan. Für die Malerin Naomi Bendt ist das Wohnzimmer ein Ort der Geborgenheit und scheint alltäglich. Hier trifft sich die Familie, hier werden Erinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht. Aber es ist auch der Platz in Häusern und Wohnungen aller Länder, wo man Verwandte und auch Fremde empfängt. Dennoch sieht jedes Zimmer anders aus.

»Er ist für das erste Festival dieser Art der passende Titel, weil das Wohnzimmer für eine vertrauensvolle Atmosphäre steht und gleichzeitig eine Verbindung in die Welt darstellt, wo viel passieren kann«, sagt Janina Argilagos. So auch im solidarischen, unabhängigen, sozialen, internationalen Frauenzentrum S.U.S.I.. Die Resonanz ist groß.

Junge Künstlerinnen zeigen Proben ihrer Kreativität in Musik, Tanz, Fotografie, Malerei, Theater, Performance, Literatur und Film.

Das Wohnzimmer wird dabei zur Bühne für die 20- bis 35-jährigen Frauen. Als Publikum sind Frauen und Männer aller Generationen und Muttersprachen willkommen. Das Wohnzimmer will noch mehr sein. Es bietet Gesprächsrunden und Workshops und vielfältige Gelegenheiten zum Kennenlernen. Naomi Bendt erhofft sich viele neue Kontakte mit gleichgesinnten jungen Frauen und ist gespannt auf neue Projekte, die sich daraus ergeben werden.

Darüber hinaus möchte das Frauenzentrum den Dialog zwischen den Generationen beleben. »Dabei geht es vor allem um den Austausch von Frauen der reiferen Generation, die aus verschiedensten Gründen ihren Wohnsitz in Berlin fanden, und den jungen Frauen, die hier in das interkulturelle Leben hineingeboren wurden«, sagt die Koordinatorin des Zentrums. »Ihre Kunst, die nicht beim Kopieren stehen bleibt, sondern verschiedene Stile vermischt und dadurch etwas ganz Neues entstehen lässt, ist bisher nur Eingeweihten bekannt. Wir möchten die noch nicht immer ausgefeilten, aber dennoch sehr interessanten Werke der Öffentlichkeit vorstellen.«

Noch ist Platz im Wohnzimmer. Das Programm ist offen und wird ständig erweitert. Wer seine Kunst zeigen und dabei auch andere junge Künstlerinnen der Stadt kennen lernen möchte, kann sich bei S.U.S.I. anmelden oder auch spontan zu den Veranstaltungen kommen.

Am 30. Juni, 19 Uhr, werden in einer großen Abschlussveranstaltung im Kulturhaus Mitte in der Auguststraße 21 noch einmal die Höhepunkte des Festivals gezeigt.

Weitere Informationen zum Festival und Programm:

www.susi-frauen-zentrum.com, Telefon: 28 26 62 70/28 87 95 11.